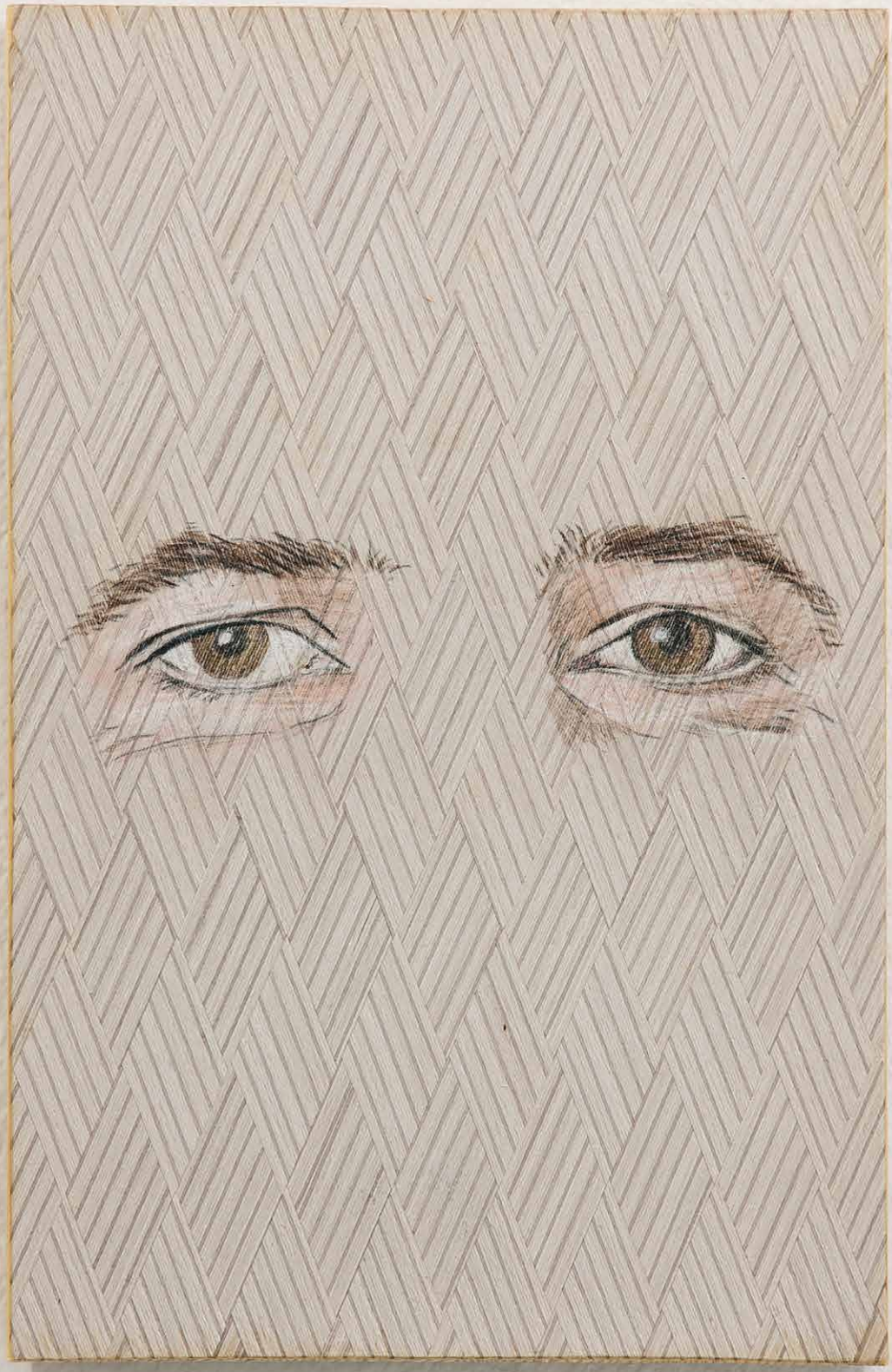
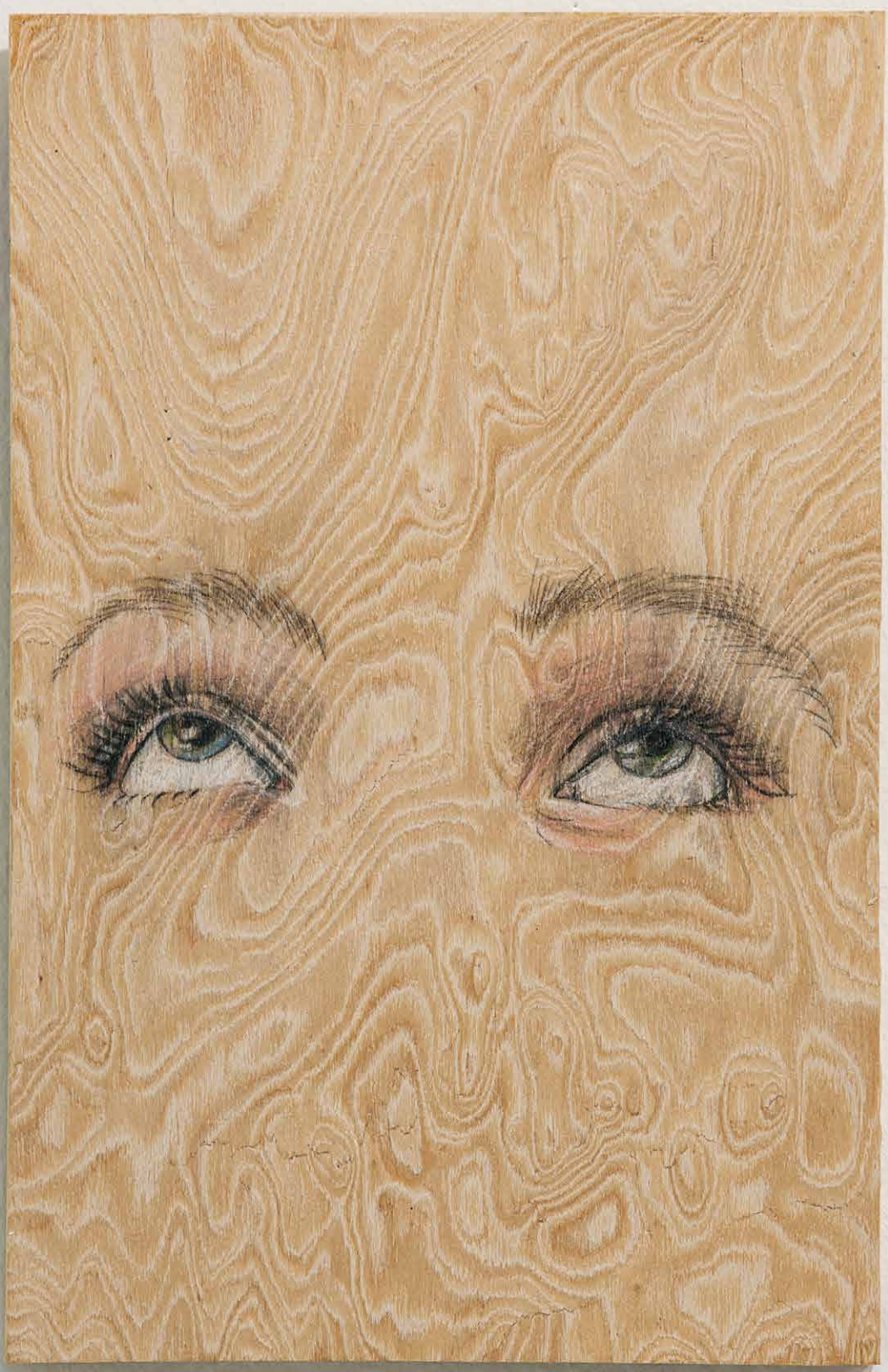
Anja Luithle
schöne Aussichten



Aus der Werkserie:
Holzaugen



Aus der Werkserie:
Holzaugen

Holle Nann

Schöne Aussichten

Rede anlässlich der Eröffnung am 23. Oktober 2016

Mit einer schönen Aussicht verbinden wir eine malerische Sicht ins Weite, in die Ferne, oder auch eine für die Zukunft sich ergebende Möglichkeit. Die Ausstellung von Anja Luithle in der Städtischen Galerie Ostfildern zeigt auf, dass es der Künstlerin um mehr geht, als um Postkartenidylle. Die Arbeiten zeugen von einer Ambivalenz, deren Hintergründe im Folgenden dargelegt werden.

Im Fokus dieser Ausstellung steht die titelgebende, ortsbezogene Arbeit von Anja Luithle. Die Künstlerin hat eigens für diese Ausstellung Elemente ihres Wohnhauses demontiert und nach Ostfildern transportiert. Sie bringt sich und ihr Umfeld im realen Sinne des Wortes ein. Ihre Heimat, ihr Atelierhaus als Keimzelle ihrer künstlerischen Arbeit wird in Teilen verpflanzt in eine neue Umgebung, einen öffentlichen Kontext. Die Fensterläden und Türen haben in den Galerieräumen einen Platz und eine neue Aufgabe auf Zeit gefunden. Zunächst wirken die roten hölzernen Fensterläden deplatziert, Größe und Charakter passen nicht recht zur Architektur, zur Ästhetik des „White Cube“. Zugleich erscheinen sie jedoch beinahe zerbrechlich, und spätestens, wenn sie in einer aufeinander abgestimmten Choreographie sich sanft, wie von Zauberhand öffnen und wieder schließen, ihren Rhythmus finden, entfalten sie ihren besonderen Reiz, erscheinen zart, erinnern an Schmetterlingsflügel und wirken beinahe poetisch. Zudem suggerieren sie Tagesabläufe und machen somit Zeit erfahrbar. Sie öffnen den Blick auf künstlerische Welten, dienen gleichzeitig als Projektionsfläche für eigene, innere Bilder, können aber auch als Impuls verstanden werden, sich dem Unbekannten, dem Unerwarteten zu öffnen.

Transparenz ist ein wichtiges gestalterisches Element des Stadthauses: Durchblicke und Einblicke auf allen Ebenen. Das geöffnete Fenster ist seit jeher ein Sehnsuchtsmotiv, es gibt im Sinne der Romantiker den Blick nach außen in die Welt frei, weitet den Blick, ist Schwelle zwischen Innerem und Äußerem, zwischen Nähe und Ferne, zwischen Einsamkeit und Beziehungen, Bekanntem und Unbekanntem, Geborgenheit und großer weiter Welt, und vielleicht sogar zwischen der Kunst und den Phänomenen der Welt außerhalb, auf die sie Bezug nimmt. Doch wo ist innen, wo außen – auf die Architektur bezogen, aber auch im übertragenen Sinne. Welches ist der jeweilige Standpunkt in einer zunehmend unübersichtlichen, globalen Welt? Wo ist der Betrachter ganz bei sich? Die Frage nach dem Innen und Außen bedeutet auch, sich über seine eigene Position bewusst zu werden. Und die Chancen, freie Aussicht zu halten, Übersicht zu bekommen, sind begrenzt. Der geöffnete Fensterladen als Metapher für Weitblick und mit ihm die freigegebene Perspektive schließt sich, und der Betrachter ist wieder auf sich gestellt in der Verarbeitung des Gesehenen.

Noch eindeutiger verhält sich das bei den Türen, ebenfalls aus Anja Luithles Atelierhaus zweckentfremdet. Sie erfüllen nicht ihre Bestimmung, den Weg von einem Raum in einen anderen zu markieren, sie sind Sackgassen. Diese Türen sind nicht abgeschlossen, und doch gibt es keinen Ausweg oder Einlass, sie führen nicht zum Ziel – oder doch? Vielleicht erinnern Sie sich an den vorweihnachtlichen Blick durch das Schlüsselloch. Unsere Neugier, die Fragen nach dem dahinter werden zunächst enttäuscht. Und doch können auch die Türen Projektionsfläche für Visionen sein, Fragen nach dem Dahinter provozieren, Gedankenräume erschließen, einen imaginären Schlüssel bereithalten für innere Einsichten oder mögliche Ausgänge.

Im kleinen Galerieteil im Erdgeschoss findet sich der Besucher unvermittelt unzähligen Augenpaaren gegenüber, die den Blick des Betrachters unbeirrt erwidern, ihm standhalten. Augen-Blicke aus dem Umfeld der Künstlerin sind ebenso vertreten wie schmachtende Augenaufschläge einer Audrey Hepburn, einer Marilyn Monroe, oder die wachen Augen eines Barrack Obama und anderer Berühmtheiten. Die Augen des Menschen sind eines der wichtigsten Unterscheidungsmerkmale und bestimmen den individuellen Ausdruck, die Physiognomie maßgeblich. Sieht man sie jedoch ohne die Umrahmung vertrauter Gesichtszüge und von der Maserung einer Furnierplatte gewissermaßen neutralisiert, irritiert und verunsichert dieser Anblick. Die Augen hier blicken uns jedoch sehr selbstbewusst entgegen.

In E.T.A. Hoffmanns Erzählung „Der Sandmann“ fungieren die Augen als wichtiges Sinnesorgan nicht nur als Verbindung zwischen Innen- und Außenwelt, indem sie die Umgebung wahrnehmen, sondern auch als „Spiegel der Seele“, die subjektiv verwertbare Hinweise auf Charaktereigenschaften und Gemütszustände des Menschen geben können. Die Augen sind also so etwas wie ein Fenster zur Welt, stellen Verbindungen her zwischen Innen und Außen, schaffen Blickachsen. Aber können wir in einer Zeit der schnell gemachten und noch schneller weggewischten Bilder überhaupt noch in Ruhe schauen, betrachten, beobachten, verknüpfen? Wo, wenn nicht in der Kunst, in der Galerie nehmen wir uns die Zeit wahrzunehmen und können den Fragen nach Identität, nach Selbst- und Fremdverständnis, nach Rollenzu- und -verteilung und nach Kommunikation nachspüren, die Anja Luithles Kunst thematisiert?

Mit der sechsteiligen Arbeit *meine Suppe* holt Anja Luithle den vermeintlich typischen Bereich der Frau, die Küche und ihre Accessoires, in die Galerie. Die Rührlöffel in den Töpfen führen einen choreographierten, wie von Zauberhand gelenkten Tanz auf. Viele der oft humorvollen Kunstobjekte von Anja Luithle sind kinetisch. Kinetische Kunst erklärt Bewegung an sich zum Gestaltungsprinzip. Sie ist Verbindung von Raum und Bewegung, der sich der Betrachter kaum entziehen kann. Die Kunstobjekte werden zum belebten Gegenüber, bei denen der Mensch im Mittelpunkt der Inszenierung auf der Bühne des Lebens steht, ohne physisch anwesend zu sein. Dadurch wird seine Präsenz erstaunlicherweise noch verstärkt. Zentraler Aspekt in Anja Luithles Werk ist immer wieder die Frage, was sich hinter der wahrnehmbaren Hülle verbirgt. Diese lässt oft auf das Innere schließen und provoziert doch gleichzeitig die Frage nach dem Abwesenden und verstärkt die Neugier.

Die Künstlerin ist eine präzise Beobachterin. Als Verwandlungszauberin erschließt sie durch den Transfer in einen anderen Kontext oder die Verknüpfung mit scheinbar Unvereinbarem komplexe Assoziationswelten und fordert wie bei *Kopfüber* ungewöhnliche Sichtweisen heraus. Die Robe der imaginären Trägerin zitiert ein traditionelles Frauenbild, das hier „auf den Kopf“ gestellt wird. Die langen Handschuhstulpen lassen die Etikette erahnen, die das elegante Outfit dem Anlass gemäß einfordert. Lässig und leger geht anders, und ob dieser Steifheit folgt der Rock nicht der Schwerkraft, obwohl die Welt der Trägerin auf den Kopf gestellt wird.

Die Exponate der Ausstellung *schöne Aussichten* sollen nicht gleich Ihr gesamtes Weltbild auf den Kopf stellen, Ihnen aber zu schönen Aussichten, vielleicht zu einigen ungewohnten Ansichten und neuen Einsichten verhelfen.

Kopfüber, 2008

Domestic affairs, 2008

Der Himmel über meinem Haus, 2014

Taube, 2014

Zimmertür, 2016

Zimmertür 1, 2016
Handtasche, 2016
Alarmanlage, 2016

Zimmertür 2, 2016
Halbes Hirn, 2014

Meine Suppe, 2006

Sammeltasse, 2011

Damast, 2016

Wertpapier, 2011 – fortlaufend

value paper
ניירות ערך
Wertpapier
Wertpapier
PARIS BAR
Wertpapier
L'amour fou
papier-valeur
Wertpapier
LUDWIGMUSEUM
Wertpapier
papier
Wert
papier
XS
Wertpapier
χαρτί αξία
papél de valor/quiñón
MU
SE

schöne Aussichten, 2016

Biografie
Anja Luithle

1968 geboren in Offenbach am Main

Studium

1988–1995 Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, bei den Professoren Dieter Groß, Sotirios Michou und Joseph Kosuth
1990 Gaststudium in Barcelona, Facultad de Bellas Artes bei Prof. Joan Hernández Pijuan

Preise und Stipendien (Auswahl)

2010–2012 Atelierstipendium der Stadt Nürtingen
2001 Atelierstipendium des Landes Baden-Württemberg für Budapest
1996 DAAD Jahresstipendium für Wien
1995–1997 Atelierförderung des Landes Baden-Württemberg
1995 Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg
1993 Preis der Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart

Arbeiten im öffentlichen Raum

2013 *Die Springerin*, Fellbach
2012 *Rote Dame für Borbeck*, Essen
2011 *Gratwanderin*, Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Stuttgart
2010 *Drei Grazien*, Textil- und Industriemuseum Augsburg
2009 *Die Wegweiserin*, Skulptur im Kreisverkehr, Eislingen

www.anjaluithle.de

Ausstellungen (Auswahl)

2016 Encore et toujours – Time and again, Museé d'Art Moderne et Contemporain, Saint-Étienne (E, K) • Art Bodensee, Galerie Michael Oess (G) • Wandlungen, Galerie Michael Schultz, Berlin (E) • Schöne Aussichten, Städtische Galerie Ostfildern (E, K) • Haus der Modernen Kunst, Staufen (E) • sum+sum+sum, Diözese Rottenburg, Stuttgart (E) • Linolschnitt heute X, Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen (G, K) • 7. Biennale der Zeichnung – Zeichen setzen, Kunstverein Eislingen (G, K) • China moves. Artima auf der Art Karlsruhe (E)

2015 Im Spiegel ist Sonntag, Galerie Up Art, Neustadt (E) • Galerie Cuenca, Ulm (E) • Alle! Der Künstlerbund Baden-Württemberg, Städtische Galerie Karlsruhe (G, K) • Traces of red, La Stellina Arte Contemporanea Galleria, Rom (G, K) • private view 2, Städtische Galerie Villingen-Schwenningen (G, K)

2014 Einfach gut, Alte Kelter, Fellbach (G) • Donaugalerie, Städtische Galerie Tuttlingen (G, K) • Kiscelli Museum, Galerie der Hauptstadt Budapest (E, K) • Kunst ist, wenn..., Kunsthalle Göppingen (G) • Haus der Kunst, Veszprém, Ungarn (E, K) • Die fünfundzwanzigste Stunde des Tages, Städtische Galerie Tuttlingen (E, K)

2013 Promenade, CAAC Straßbourg, (G) • Artweek Berlin, verliebte Künstler..., Kunsthalle am Hamburger Platz, Berlin (G) • Ganz oben rückwärts um die Ecke, Saarländisches Künstlerhaus Saarbrücken (E, K) • boys'n'girls – immer wieder anders, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe (G) • Linolschnitt heute, Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen (G, K) • Stoffsammlung, Forum Kunst Rottweil (G, K)

2012 Flüchtige Anwesenheiten, Kunstverein Nürtingen (E, K) • Kunstverein Reutlingen (G) • Zeigen. Staatliche Kunsthalle Karlsruhe (G) • Kunst mit Schokolade, Museum Ritter, Waldenbuch (G, K) • Galerie Villa del Arte, Barcelona

2011 C1, Kunsthalle Göppingen • Kunst-Stoff, Städtische Galerie Karlsruhe (G, K) • Nehmen Sie einmal an, es verpflichtet Sie ja zu nichts, Hospitalhof Stuttgart (E, K) • Stillleben, Kunsthalle Göppingen (G) • Der Wolf hat rote Kreide gefressen, Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen (E, K)

2010 Die vierte Wand, Galerie Michael Oess, Karlsruhe (G) • Kunst und Gesellschaft, Württembergischer Kunstverein Stuttgart (G) • Cover me, Galerie UP ART, Neustadt/W. (E) • Exercises, Städtische Galerie Bad Waldsee (E)

2009 Körperbilder, Städtische Galerie Offenburg (G)

2008 blicke formen körper, Stadtmuseum Hattingen (E, K) • Domestic affairs, Galerie der Stadt Wendlingen a. N. (E)

2007 Moving identities, Galerie der Stadt Essen, Schloß Borbeck (E, K)

2006 Privat – von der Sehnsucht nach Geborgenheit in der Kunst der Gegenwart, Städtische Galerie Ravensburg (G, K) • Zeichnung, Württembergischer Kunstverein Stuttgart (G)

2005 Veränderlich – Positionen der beweglichen Kunst, Fürstenfeldbruck, Raum 10 (G) • Puppet in a box, Kunststiftung Baden-Württemberg, Stuttgart (G)

2004 Neue Galerie im Artforum, Künstlerkreis Ortenau Offenburg (G) • Galerie Karin Sachs, München (E) • Körperbilder-Projektionen, Shedhalle Tübingen (G)

2003 Galerie Karin Sachs, München (E) • Boxenstop, Städtische Museen Heilbronn (G)

2002 kinetik.stoff.objekte, Kunsthaus Erfurt. (E, K) • Kunstverein Eislingen (E, K) • Joystickduett und Katharsismaschinen, Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen (G, K)

2001 Maschinentheater, Positionen figurativer Kinetik seit Tinguely, Städtische Museen Heilbronn, Magdeburger Museen, Kunstmuseum Kloster unser lieben Frauen (G, K) • Tempo-Zeitgefühle, Kunst im Schloß Untergröningen (G, K)

2000 Internationales Bodenseefestival Kunstverein Friedrichshafen, Zeppelin Haus Friedrichshafen (E, K) • Kunst (auch) für kids, Museen der Stadt Velbert (G)

1999 Galerie Karin Sachs, München (E) • Städt. Kunstsammlungen Limburg a. d. Lahn (E, K) • Theaterkunst, Kunsthalle Mannheim im Nationaltheater Mannheim (E)

1998 Objekte, Städtische Museen Heilbronn (E, K) • Der andere Blick, Dom- und Diözesanmuseum, Trier (G, K)

1997 Aspekte der Bildhauerei, Städtische Kunsthalle Mannheim (G, K) • Cut out – Württembergischer Kunstverein Stuttgart (G, K) • Entgegen – Ökumenische Versammlung in Graz (G, K)

E Einzelausstellung
G Gruppenausstellung
K Katalog

3–6 **Aus der Werkserie: Holzaugen**
Buntstift auf Holzfurnier,
auf Kieferplatte, gewachst
28 × 18 × 2 cm

13 **Kopfüber**
2008
Stoff, Stahl, Glasfaser, Lack, Gießharz
Zweiteilig, Höhe des Kleides
ca. 150 cm

14 **Domestic Affairs**
2008
Ziegenhaar, Stahl, Motor,
programmierte Steuerung mit
5-minütiger Choreografie
sechsteilig,
Höhe max. 146 cm
Die Besen drehen sich verschieden getaktet, schnell und langsam, rechts-und linksdrehend. Der Betrachter löst den Programmstart aus.

18 **Der Himmel über meinem Haus**
2014
Öl auf Leinwand,
Kinetische Konstruktion, Motor,
Bewegungsmelder
200 × 200 cm
Das Bild dreht sich an der Decke.

20 **Taube**
2014
Bronze, patiniert
20 × 20 × 8 cm

21 **Zimmertür 1**
2016

21 **Handtasche**
2016
Gießharz, rostig bemalt
Höhe 30 cm

21 **Alarmanlage**
2016
Gips, bemalt
Höhe 16 cm

23 **Zimmertür 2**
2016

23 **Halbes Hirn**
2014
Bronze, patiniert
28 × 12 × 20 cm

25–27 **Meine Suppe**
2006
sechsteilig. Gießharz, Löffel,
Aluminium, Motoren, Steuerung
50 × 40 × 30 cm
Installationsmasse variabel
Die Löffel drehen sich in den Töpfen.

28–29 **Sammeltasse**
2011
Edition
Holz, Mechanik, Motor, Magnete,
Tasse, Löffel
Der Löffel dreht sich in der Tasse.

31 **Damast**
Öl auf Leinwand
2016
180 × 140 cm

32 **„Wertpapier“**
2011 – fortlaufend
Toilettenpapier, Linoldruck, im Rahmen
35 × 50 cm

34–35 **schöne Aussichten**
Fensterläden, mechanisiert
Die Fensterläden öffnen und schließen sich langsam.

46–47 **Ein Vielleicht auf der Welle**
2014
Glasfaser, Stoff, Boje
Schwimmendes Kleid
170 × 150 × 130 cm

Anja Luithle
schöne Aussichten

Diese Publikation erscheint anlässlich der
Ausstellung „schöne Aussichten“ in der
Städtischen Galerie Ostfildern,
23. Oktober 2016 bis 10. Januar 2017
www.ostfildern.de/galerie

Text
Holle Nann, Ostfildern
Fotografie
Frank Kleinbach, Stuttgart
Gestaltung
Ina Ludwig, Stuttgart
Druck
Bechtel Druck GmbH & Co. KG, Ebersbach/Fils
Danksagung
Mein besonderer Dank für die freundliche
Unterstützung der Ausstellung und des Kataloges gilt
der Städtischen Galerie Ostfildern und Holle Nann.

© Anja Luithle 2017
www.anjaluithle.de

ISBN-Nr. ...

Städtische Galerie Ostfildern

STADT OSTFILDERN

Art regio
Ein Kulturengagement der Sparkassen Versicherung